

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 103 (2016)
Heft: 12: Denys Lasdun : Erbschaften der Moderne

Artikel: Architektur ist... Schwimmen
Autor: Klos, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architektur ist ... Schwimmen

wbw
12-2016



Illustration: Johanna Benz

Daniel Klos

Ein Traum.

Ich kneife die Augen zusammen. Die Sonne scheint gleissend hell. Wo bin ich? Ich wandle am Ufer eines gewaltigen Stroms. Unweit hat ein Boot angelegt. Eine greise Gestalt kommt hervor, das Gesicht von einer Kapuze verhüllt. «Was ist das für ein Fluss?» will ich wissen. Der Alte lacht: «Du willst ein Architekt sein und erkennst nicht den Bau- teilchenfluss?» «Den Bauteilchenfluss?» wiederhole ich verwirrt. Er mustert mich verächtlich. Dann beginnt er zu erzählen:

«Diesen Fluss gibt es schon seit Menschen gedenken. Mal ist er fast trocken, dann wieder schwillt er zu einem mächtigen Strom an. In ihm schwimmen die Bauteilchen, die Moleküle der Architektur. Einst flossen hier schwülstige Reichtümer: Steine, Ornamente, Skulpturen... Doch mit den Jahren wurden es immer weniger, das Wasser wurde dünn und klar. Zement und Kies mischten sich zu reinem, monolithischen Beton. Die Architekten waren wie Bildhauer, die ihre Skulpturen formten, so frei wie ein Töpfer den Ton. Dann kamen die Präfabrikate, Industrieprodukte in einer unüberschaubaren Schwemme von Katalogen. Diese neuen Bauteilchen sind wie Legosteine: Die Form ist starr, der Zweck ist vorgedacht. Die Kunst liegt in der Wahl und Kombination, aber auch in der Zweckentfremdung. Die Legozeit ist deine Epoche. Die nächste Zeitenwende ist aber schon in vollem Gang: Das neue Moleköl der Architektur ist das gerenderte Polygon. Im virtuellen Datenstrom der Vektorzeit wird bald nur noch digital visualisiert.» Er hält inne und meint dann grimmig: «Ihr Menschen könnt diese Entwicklungen vielleicht für euch nutzen, aber kein Einzelner kann sie wirklich beeinflussen.»

Daniel Klos (1980) studierte Architektur an der ETH Zürich und arbeitete bei Jean Nouvel und OMA / Rem Koolhaas. Seit 2013 leitet er zusammen mit Partner Radek Brunecký das Architekturbüro Klosbrunecký in Zürich und in Tschechien.

Johanna Benz (1986) lebt und arbeitet als Illustratorin und Graphic Recording Artist in Leipzig.

Etwas weiter stromaufwärts tummelt sich eine grosse Schar Menschen. «Sieh sie dir an», meint der Alte, «wie sie die Teilchen herausfischen, die gerade verfügbar sind. Wie Affen ahnen sie einer den anderen nach! Manche haben Angst vor jeder Veränderung. Sie klammern sich verkrampft an die alten Teilchen und werden von der Strömung davongetragen. Andere lockt es in die Niederungen. Am Grund des Stroms erhoffen sie sich reiche Beute. Doch der Ruf des falschen Goldes ist wie ein Sirenengesang. Wer ihm folgt, sinkt ab und kommt nicht mehr zurück». Tatsächlich: ich meine ein Schimmern in der Tiefe zu erkennen, doch es läuft mir kalt den Rücken herunter.

Ich schaue auf, in die Ferne. Je mehr ich die Augen zusammenkneife, desto weiter scheint sich das andere Ufer zu entfernen. Neben mir steht ein altes, astronomisches Teleskop. Ich spähe durch den Gucker und sehe verschwommen einen Tisch, an dem mehrere Gestalten miteinander Karten zu spielen scheinen. Ich versuche scharfzustellen, doch das Teleskop fährt quietschend zusammen. «Nur einige Wenige schaffen es, über den Strom zu schwimmen und mit den alten Meistern zu spielen. Jeder von ihnen hat sich zu einer bestimmten Zeit die Teilchen, die ihm der Fluss bot, zu eigen gemacht und so den Fluss gemeistert.» Ich frage den Alten, ob er es auch versucht hat. «Nein, nein! Für mich wäre das nichts. Ich fahre sicher auf meinem Boot umher und beobachte die anderen. Meinung und Urteil, das ist mein Geschäft.»

Er lacht hämischt, dann gibt er mir einen ordentlichen Schubser. Ich falle, greife um mich, reisse ihm dabei die Kapuze vom Kopf und erblicke – mein eigenes Gesicht! Schon bin ich im Wasser. Die Strömung erfasst mich, ich rudere mit den Armen, um nicht unterzugehen. «Na los doch, schwimm nur!», ruft er mir nach. «Architektur ist doch blass eine Laune des grossen Stroms!» —